



VISION**HOPE**

WIRKUNGS- BERICHT

2025

MENSCHEN MIT HOFFNUNG
VERÄNDERN DIE WELT



MEHR ALS **20 JAHRE**
HOFFNUNG GEBEN!





INHALT

Titel	1	Jordanien	28
Inhaltsverzeichnis	2	Bildung	
Vorwort des 1. Vorsitzenden (Marcus Rose)	3	Nachhaltige KI-gestützte Lernsysteme	29
Einführung durch den Geschäftsführer (Stephan Krämer)	4		
Das Jahr 2025 in Zahlen	5	Libanon und Syrien	30
Projekt- und Länderschwerpunkte	6	Schutz	
Von Nothilfe zu resilienten Zukunftsperspektiven	8	Gemeindebasierte psychosoziale und	
KI im jordanischen Bildungswesen	9	psychische Gesundheitsunterstützung	31
	12		
Jemen		Deutschland	
Ernährungssicherheit und Landwirtschaft		Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	32
Kaffeeanbau und Wiederaufforstung	13	Rechenschaftspflicht, Transparenz und Qualitätssicherung	33
Pilotprojekt Wiederaufforstung	14	Wer wir sind	34
Arbeitsgruppe zu Ernährungssicherheit	15	Organisationsstruktur	36
Ernährungssicherheit und Landwirtschaft	16	Finanzierungs- und Implementierungspartner	38
Schaffung von Arbeitsplätzen		Impressum	39
Stärkung der Resilienz von Frauen durch Ausbildung		Rückseite	40
und Verbesserung ihrer Einkommenssituation	17		
WASH			
Strukturelle und nachhaltige Verbesserung von			
WASH-Dienstleistungen	18		
Lebensrettende WASH-Maßnahmen	19		
Schutz			
Waisenhaus Hajjah	20		
Psychische Gesundheit für Kinder und Eltern	21		
Nothilfe für vertriebene Familien (RRM)	22		
Nexus-Projekte			
Integrierte lebensrettende Unterstützung in Milhan	23		
Lebensunterhalt, Entwicklung, Zusammenarbeit			
und Frieden (LDGP)	24		
Verbesserung des Lebensunterhalts und			
Stärkung der Resilienz (LDGP II)	26		



VORWORT DES 1. VORSITZENDEN

Liebe Leserinnen
und Leser,
liebe Vereinsmitglieder,
liebe Unterstützerinnen
und Unterstützer,

„Wir können nicht aufgeben!“ ist das klare Statement unserer Mitarbeitenden im Jemen. Im Gegenteil. Immer wieder entwickeln sie mit unseren Partnerorganisationen neue Projektkonzepte, um Probleme anzugehen und Menschen zu stärken. Sie kennen die Situation vor Ort genau und finden immer wieder kreative Möglichkeiten, um Menschen auch in schwerer zugänglichen Landesteilen zu helfen.

„Wir können nicht aufgeben!“ ist die täglich gelebte Botschaft unseres Teams in Deutschland. Ich bin so beeindruckt von der Einsatzbereitschaft jedes Einzelnen. Es ist uns in den letzten Jahren gelungen, durch strategische Partnerschaften mit anderen Beteiligten völlig neuartige Projekte zu initiieren und umzusetzen. Die Positivität im Hauptstadtbüro freut mich jedes Mal, wenn ich für Besprechungen oder auch nur zum Kaffeetrinken da bin.

„Wir können nicht aufgeben!“ ist das schon fast trotzigste Credo bei jedem Jemen-Austausch. Halbjährlich veranstalten wir unter der Leitung unseres Geschäftsführers Stephan Krämer diese Treffen für Hilfsorganisationen und andere Akteure, die im Jemen arbeiten oder arbeiten wollen. Für mich ist jedes Treffen eine große Ermutigung. Der Austausch untereinander, das gemeinsame Lernen und die Zusammenarbeit stärkt die Arbeit vor Ort. Wir werden Veränderungen sehen.

„Wir können nicht aufgeben!“, auch nicht beim Fundraising. Seit Jahren kommunizieren wir, dass durch die Förderung des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung jeder gespendete Euro zu zehn Euro Hilfe im Jemen führt. Die nachhaltigen Projekte der letzten Jahre könnten von uns noch großflächiger angeschoben werden, wenn wir mehr Spenden zur Verfügung stehen hätten.

Im Wirkungsbericht 2025 könnt ihr auch über unsere Projekte in Jordanien und im Libanon lesen. Wir werden mit lokalen Partnern zusammen neue Projekte in anderen Ländern der MENA-Region anschieben. Leider sind die Probleme in diesen Ländern nicht kleiner geworden und neue Krisenherde sind dazu gekommen. Ich bin mir sicher, dass dieselbe Expertise, die uns seit vielen Jahren im Jemen hilft, uns auch überall sonst helfen wird, mit so wenig so viel zu erreichen.

Weil „wir nicht aufgeben können“, geben wir mit unseren Projekten den Menschen Hoffnung, die wir mit unserer Arbeit in ihrer Not unterstützen. Sie erfahren ganz praktisch, dass auch sie niemals aufgeben müssen.



Marcus Rose
1. Vorsitzender



GRUSSWORT DES GESCHÄFTSFÜHRERS

Liebe Freunde und Unterstützer!

Die Hoffnung lassen wir uns nicht nehmen – und wir werden sie auch nicht aus unserem Namen streichen, egal wie die Welt um uns herum (und besonders in unserer Fokus-Region Naher Osten) aussieht. Denn Menschen mit Hoffnung verändern die Welt.

Es freut mich ungemein, einem Team vorzustehen, dass dies gemeinsam mit den Menschen in unseren Projekten umsetzt: Hoffnung durch Trinkwasser, Hoffnung durch neue Einkünfte, Hoffnung durch verbesserte Gesundheitsversorgung, Hoffnung durch ein besseres Lernumfeld, Hoffnung durch psychosoziale Unterstützung – und Hoffnung durch die Erfahrung, nicht allein zu sein.

In all dem spielen unsere vielen Spenderinnen und Spender eine entscheidende Rolle. Jede Unterstützung zeigt, dass die Menschen im Nahen Osten nicht vergessen sind. Sie hilft, dass Hoffnung praktisch wird.

Und so hoffe ich jetzt, dass das Lesen unseres Wirkungsberichtes etwas von dieser Hoffnung zurückwirft. Wieder ist es überwältigend zu sehen, was Vision Hope im vergangenen Jahr alles erreichen konnte – gemeinsam mit unseren Unterstützenden, Partnern und den Menschen vor Ort.

Viel Freude beim Lesen!



Stephan Krämer
Geschäftsführer



DAS JAHR 2025 IN ZAHLEN



796.248 | Begünstigten geholfen, davon mehr als die Hälfte Frauen und Mädchen



5.012 | Menschen erhielten Nahrungsmittelhilfe in Form von Gutscheinen oder Geldtransfers



352 | Frauen ausgebildet, um ihr eigenes Kleinunternehmen zu gründen



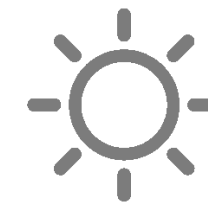
1.350 m³ | Gesamtspeichervolumen zur Regenwassersammlung gebaut



11.620 | Schülerinnen und Schüler profitieren von verbesserten Lernbedingungen durch neue oder sanierte Schulen



492.443 | Menschen haben Zugang zu funktionsfähigen Gesundheitseinrichtungen



220 kWp | Solarkollektoren installiert



4.905 | vertriebene Familien wurden mit Soforthilfe-Kits unterstützt



3.752 | Kinder unter 5 Jahren wurden auf Unterernährung untersucht



285.368 | Menschen haben Zugang zu sauberem Wasser



275 | Landwirte wurden in FMNR-Techniken geschult und mit Werkzeugen ausgestattet

JEMEN

Kaffeeanbau und Wiederaufforstung

Pilotprojekt Wiederaufforstung

Arbeitsgruppe zu Ernährungssicherheit

Ernährungssicherheit und Landwirtschaft

Stärkung der Resilienz von Frauen durch Ausbildung und Verbesserung ihrer Einkommenssituation

Strukturelle und nachhaltige Verbesserung von WASH-Dienstleistungen

Lebensrettende WASH-Maßnahmen

Waisenhaus Hajjah

Psychische Gesundheit für Kinder und Eltern

Nothilfe für vertriebene Familien (RRM)

Integrierte lebensrettende Unterstützung in Milhan

Lebensunterhalt, Entwicklung, Zusammenarbeit und Frieden (LDGP)

Verbesserung des Lebensunterhalts und Stärkung der Resilienz (LDGP II)

JORDANIEN

Nachhaltige KI-gestützte Lernsysteme

LIBANON

Gemeindebasierte psychosoziale und psychische Gesundheitsunterstützung

Sektor/Multi-Sektor

Ernährungssicherheit und Landwirtschaft

Ernährungssicherheit und Landwirtschaft

Ernährungssicherheit und Landwirtschaft

Ernährungssicherheit und Landwirtschaft

Schaffung von Arbeitsplätzen

WASH

WASH

Schutz

Schutz

Schutz

NEXUS (Ernährung, Ernährungssicherheit, Gesundheit & WASH)

NEXUS (Ernährungssicherheit, Gesundheit, Schutz & WASH)

NEXUS (Ernährungssicherheit, Gesundheit, Schutz & WASH)

Bildung

Schutz

Ansatz

Entwicklung

Rehabilitation

Rehabilitation

Entwicklung

Entwicklung

Entwicklung

Rehabilitation

Nothilfe

Entwicklung

Nothilfe

Nothilfe

Entwicklung

Rehabilitation

Entwicklung

Entwicklung

LÄNDER-ÜBERSICHT



LÄNDER MIT ABGESCHLOSSENEN PROJEKTEN

LÄNDER MIT LAUFENDEN PROJEKTEN



Von Nothilfe zu resilienten Zukunftsperspektiven: Förderung nachhaltiger Lebensgrundlagen im Südjemen

Im Jahr 2025 initiierten Vision Hope und World Vision International im Jemen eine wegweisende Multi-Stakeholder-Thinktank-Initiative, um den nationalen Dialog über den Übergang von humanitärer Hilfe zu Resilienz und Wiederaufbau voranzubringen und Wege zu nachhaltigen Lebensgrundlagen zu definieren – einschließlich der Anwendung von Farmer Managed Natural Regeneration (FMNR) als kostengünstigem Ansatz. An der Initiative nahmen 54 Vertreterinnen und Vertreter aus staatlichen Institutionen, UN-Organisationen, NGOs/INGOs, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft teil. Gleichzeitig wurde die sektorübergreifende Koordination durch ein Ecosystem Mapping gestärkt, in das aktiv 17 zentrale Organisationen eingebunden waren.

Die Initiative basierte auf der Auswertung von mehr als 65 Dokumenten – darunter Projekt- und Evaluationsdokumente, Fallstudien, Policy- und Strategiepapiere, technische Leitfäden und wissenschaftliche Publikationen – sowie 13 Interviews. Ergänzt wurde sie durch partizipative Design-Thinking-Workshops, die es den beteiligten Akteuren ermöglichten, sich auf praktikable Strategien „über die reine Nothilfe hinaus“ zu einigen. Dabei kristallisierten sich zwei miteinander verbundene Ansätze heraus, die in zwei Ausarbeitungen zusammengefasst wurden:

1) Resilienz- und Übergangspfade

Dieses Papier beschreibt eine Strategie für den Übergang, um Haushalte von der allgemeinen Nahrungsmittelversorgung schrittweise zu mehr Resilienz zu führen.

Dabei werden vier miteinander verbundene Entwicklungswege beschrieben:

1. Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität für Kleinbäuerinnen und -bauern, Viehzucht- und Fischereibetriebe durch FMNR, klimaresiliente Landwirtschaft, verbesserte Zuchtmethoden und Fischereipraktiken;
2. Qualifizierte Beschäftigung für Jugendliche und Menschen mit Behinderungen durch arbeitsmarktorientierte berufliche Ausbildung, die mit Lehrstellen und konkreten Beschäftigungsmöglichkeiten verknüpft ist;
3. Entwicklung von Kleinstunternehmen für Frauen, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen durch Schulungen in unternehmerischen Fähigkeiten, Finanzkompetenz, Zugang zu Startkapital sowie Anbindung an dörfliche Spar- und Kreditgenossenschaften und Wertschöpfungsketten;
4. Gestärkte soziale Sicherung für chronisch vulnerable Haushalte durch verlässliche, bedingungslose Geldtransfers in Verbindung mit dem Zugang zu Basisdienstleistungen.

Um fragmentierte und isolierte Einzelmaßnahmen zu vermeiden, empfiehlt das Papier die Umsetzung integrierter „Resilience Geo Bundles“. Dabei werden komplementäre Maßnahmen innerhalb desselben geografischen Gebiets zeitlich aufeinander abgestimmt. Ein Beispiel ist die Kombination von Cash-for-Work-Maßnahmen, die kurzfristig Einkommen sichern, mit dürreresistenten landwirtschaftlichen Betriebsmitteln und FMNR-Schulungen, um langfristig produktive Ressourcen wiederaufzubauen.

2) Bewährte Verfahren der FMNR

Das zweite Papier präsentiert einen Fünfjahresplan zur Ausweitung der Landrenaturierung durch FMNR. Dabei werden insbesondere Gemeindebeteiligung, adaptives Management sowie die Verbindung traditionellen Wissens mit modernen Methoden hervorgehoben.

Es unterstreicht die Bedeutung, FMNR mit weiteren gemeinschaftlichen Prioritäten zu verknüpfen, etwa mit wasserbezogenen Maßnahmen und positiven Nebenefekten für den Lebensunterhalt. Das Papier empfiehlt einen differenzierten Ansatz für die verschiedenen ökologischen Zonen des Jemen – die Küstenebenen, das zentrale Hochland und die trockenen Regionen im Süden – und schlägt einen Fünfjahresplan vor, der sich auf die Integration von Politik, Verwaltung, Marktstrukturen für FMNR-Produkte, die Integration von Cash-for-Work- und einkommensschaffenden Aktivitäten sowie die Stärkung der technischen Kapazitäten stützt, mit dem Ziel, bis 2030 mehr als 500.000 Hektar Land in die Maßnahmen zu integrieren.

Zusammen bilden der Thinktank-Prozess und seine beiden technischen Ergebnisse einen kohärenten, evidenzbasierten Rahmen, um humanitäre Maßnahmen im Jemen stärker mit langfristiger Resilienz und Wiederaufbau zu verbinden. Durch die Förderung eines Konsenses zwischen verschiedenen Akteuren, die Stärkung territorial integrierter Programme und die Positionierung von FMNR als zentralem Baustein nachhaltiger Lebensgrundlagen und Landrestauration bietet die Initiative konkrete Wege, um über reine Nothilfe hinauszugehen und eine inklusive, klimaresiliente Entwicklung im größeren Maßstab zu ermöglichen.



Fawaz Al-Qatwany
MEAL-Manager, Jemen

KI im jordanischen Bildungswesen: Einen zukunftsfähigen Weg für staatliche Schulen gestalten

Die globale Bildungslandschaft entwickelt sich rasant weiter, angetrieben durch die transformative Kraft der Künstlichen Intelligenz (KI). In Jordanien, einem Land, das entschlossen nach Bildungsqualität strebt, wird die Integration von KI als strategische Notwendigkeit erkannt, um Schülerinnen und Schüler auf die komplexen Anforderungen des 21. Jahrhunderts vorzubereiten. Dieses Vorhaben zielt darauf ab, die Möglichkeiten von KI zu nutzen, um Lernen zu personalisieren, pädagogische Praktiken zu verbessern und wichtige Zukunftskompetenzen in staatlichen Schulen zu fördern.

Jordaniens proaktive Haltung zur Modernisierung des Bildungssystems bietet einen fruchtbaren Boden für die Einführung von KI. Die nationale Vision ist klar: KI soll genutzt werden, um traditionelle Lernbarrieren zu überwinden und dynamische, schülerzentrierte Lernumgebungen zu schaffen, in denen KI ein tieferes Engagement und individuell zugeschnittene Bildungswege ermöglicht. KI-gestützte adaptive Lernplattformen können auf unterschiedliche Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern eingehen, indem sie personalisierte Inhalte und Rückmeldungen bereitstellen, die individuelle Lerngeschwindigkeiten und -stile berücksichtigen. Dies ist besonders in großen Klassen von großer Bedeutung, da so eine stärker individualisierte Betreuung ermöglicht wird. Darüber hinaus können KI-Tools administrative Aufgaben für Lehrkräfte vereinfachen und ihnen wertvolle Zeit für die direkte Arbeit mit den Lernenden und für curriculare Innovationen verschaffen. Prädiktive Analysen können zudem helfen, gefährdete Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu identifizieren und rechtzeitig unterstützende Maßnahmen einzuleiten.



ERGEBNISSE UNSERER ARBEIT

Globale Erkenntnisse unterstreichen die Bedeutung von KI: Eine Studie des Weltwirtschaftsforums prognostizierte, dass KI bis 2025 weltweit 97 Millionen neue Arbeitsplätze schaffen könnte, was die Dringlichkeit von KI-Kompetenz unterstreicht [1]. Die UNESCO weist darauf hin, dass KI-gestütztes personalisiertes Lernen das Engagement der Lernenden und ihre akademischen Leistungen um 10–20 % steigern kann [2]. Zwar liegen noch keine umfassenden nationalen Daten für Jordanien vor, doch lokale Pilotinitiativen zeigen durchweg vielversprechende Trends hinsichtlich Motivation und Lernergebnissen:

In staatlichen Schulen in Karak ermöglichten Fortbildungen den Lehrkräften, mit KI-gestützten adaptiven Plattformen zu experimentieren, welche die Lesematerialien an unterschiedliche Kompetenzniveaus der Lernenden anpassten. Dies führte zu deutlich mehr Engagement und besserem Leseverständnis insbesondere bei Schülerinnen und Schülern mit Lernschwierigkeiten. Ähnlich wurden in staatlichen Schulen in Amman Pilotprogramme durchgeführt, bei denen KI-Tools für automatisierte Leistungsbewertung und prädiktive Analysen eingesetzt wurden. Dadurch konnten Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler identifizieren, die zusätzliche Unterstützung benötigen, und gezielte Fördermaßnahmen entwickeln – ein Beispiel für das Potenzial von KI zur Verbesserung von Chancengerechtigkeit und Lernergebnissen.

Dennoch steht eine umfassende Integration von KI vor erheblichen Herausforderungen. Digitale Chancengleichheit und Infrastruktur sind zentrale Themen, da viele Schulen – insbesondere in ländlichen Gebieten – über unzuverlässige Internetverbindungen und veraltete Hardware verfügen. Um diese Lücke zu schließen, sind nachhaltige Investitionen erforderlich.

Ein weiterer entscheidender Faktor ist die Vorbereitung der Lehrkräfte. Obwohl viele Pädagoginnen und Pädagogen offen für neue Technologien sind, ist eine umfassende und kontinuierliche berufliche Weiterbildung notwendig, um die didaktischen Fähigkeiten zu entwickeln, die für eine effektive Integration von KI-Tools erforderlich sind. Ohne diese Unterstützung könnte das volle Potenzial von KI ungenutzt bleiben. Darüber hinaus ist die Entwicklung kulturell relevanter KI-Inhalte wichtig, damit diese lokal anschlussfähig sind. Schließlich müssen auch ethische Fragen wie Datenschutz, algorithmische Verzerrungen und der verantwortungsvolle Umgang mit Schülerdaten sorgfältig berücksichtigt werden, um Vertrauen aufzubauen und gerechtes Lernen zu gewährleisten.

Aus meiner akademischen und projektbezogenen Perspektive im Rahmen des KI-Projekts von Vision Hope an jordanischen Schulen ist dieser Weg von großem Potenzial und praktischen Erkenntnissen geprägt. Wir erlebten aus erster Hand die große Begeisterung von Lehrkräften und Lernenden, wenn sie mit den Möglichkeiten von KI in Berührung kommen. Unsere Erfahrungen zeigen deutlich, dass technologische Lösungen zwar wichtig sind, der menschliche Faktor jedoch entscheidend bleibt: umfassende Fortbildung der Lehrkräfte, kontinuierliche Unterstützung und ein tiefes Verständnis der lokalen Bildungskontexte sind zentrale Voraussetzungen für eine erfolgreiche und nachhaltige Integration von KI. Die Herausforderungen sind zwar groß, aber mit strategischer Planung und Zusammenarbeit zu bewältigen. So kann der Weg für eine gerechtere und effektivere Bildungszukunft in Jordanien geebnet werden.

Yara Gossous

Projektkoordinatorin,
Jordanien



[1] World Economic Forum. (2020). *The Future of Jobs Report 2020*. Genf: WEF.

[2] UNESCO. (2021). *AI and Education: Guidance for Policy-makers*. Paris: UNESCO.



JEMEN

Vision Hope verfügt über umfangreichen Zugang zu verschiedenen Regionen im Jemen und setzt seine Arbeit über sechs Außenstellen in mehreren Gouvernements um, die vom Landesbüro aus unterstützt werden. Das Team besteht aus mehr als 70 erfahrenen und engagierten Mitarbeitenden, darunter Abteilungsleitende, technische Spezialisten und Mitarbeitende im Außendienst, die in sektoralen Teams unter der Leitung des Landesbüros im Jemen organisiert sind.

Diese Struktur ermöglicht es Vision Hope, auch schwer zugängliche Gebiete im Jemen zu erreichen, während gleichzeitig eine starke technische, operative und Compliance-bezogene Aufsicht und Unterstützung durch das Headquarter gewährleistet wird. Darüber hinaus arbeitet Vision Hope mit vertrauenswürdigen lokalen Partnern zusammen, die unter der Aufsicht von Vision Hope als Implementierungspartner tätig sind: NAHR, SSFD, BFD, FCDF und ADO. Dies ermöglicht es Vision Hope, wirkungsvolle Projekte durchzuführen und gleichzeitig die lokalen Kapazitäten für deren Nachhaltigkeit zu stärken.

Das Jemen-Programm legt derzeit den Schwerpunkt auf integrierte humanitäre Hilfe, die Ernährungssicherheit, Landwirtschaft, Ernährungsprogramme, Gesundheitsdienste und psychosoziale Unterstützung miteinander verbindet. Ein besonderer Fokus liegt auf der Stärkung der Resilienz von Gemeinschaften, so dass Maßnahmen sowohl akute Bedürfnisse adressieren als auch gleichzeitig zur nachhaltigen Erholung und Stabilität beitragen. Darüber hinaus liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Unterstützung von Jugendlichen und Frauen sowie auf dem Wiederaufbau von Basisinfrastruktur.

In den vergangenen Jahren haben institutionelle Geber ihre Finanzierung für den Jemen erheblich reduziert. Für Vision Hope waren diese Kürzungen besonders im Bereich humanitärer Hilfsprojekte – wie beispielsweise Lebensmittelverteilungen – deutlich spürbar. Gleichzeitig konnte Vision Hope zusätzliche Projektmittel vom deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) akquirieren. Diese Förderungen erfordern jedoch eine Kofinanzierung von 10 % aus privaten Spenden, was eine zusätzliche Herausforderung darstellt.

Diese Veränderung hat auch erhebliche Auswirkungen auf die Rolle unseres lokalen Teams im Jemen: weg von der direkten Bereitstellung von Hilfe hin zu mehr Monitoring, Kapazitätsaufbau und Koordination. Für Vision Hope stand nachhaltige Entwicklung immer im Zentrum unseres Engagements. Gleichzeitig hoffen wir, dass auch die unmittelbaren Hilfsbedarfe der jemenitischen Bevölkerung, die nach wie vor bestehen, gedeckt werden.

Trotz all dieser Herausforderungen setzt Vision Hope seine Unterstützung für die Menschen im Jemen fort und bleibt in den meisten Regionen des Landes präsent und handlungsfähig.

Ghalb Mahdi

Landesvertreter für Programme und technische Aspekte, Jemen



JEMEN

Projekt: Kaffeeanbau und Wiederaufforstung
Ansatz: Entwicklung
Geber: BMZ & Private Spendende
Partner-NGO: NAHR & ADO
Budget: 2.500.000 €
Begünstigte: 1.250 Personen
Projektlaufzeit: 2024-2027



In drei Distrikten der Gouvernements Lahj und Al-Dhalee im Süden Jemens fördert dieses Projekt nachhaltige Anbaumethoden und Wiederaufforstungstechniken (FMNR), um die Biodiversität zu erhalten. Kaffeebauern und -bäuerinnen lernen moderne landwirtschaftliche Praktiken kennen, um Erträge zu steigern und die Umwelt besser zu schützen.

Darüber hinaus erhalten die 1.250 Landwirte Schulungen, Ausrüstung und Zugang zu Märkten, um ein nachhaltiges Einkommen zu sichern. Investitionen in Infrastruktur und Wasserressourcenmanagement verbessern die Produktionsbedingungen; die Optimierung der Wertschöpfungskette von Kaffee steigert Qualität und fördert die Vermarktung. Lokale NGOs und Genossenschaften werden gestärkt, um Wissen weiterzugeben.

Ergebnisse für 2025

- 16 solarbetriebene Wasserpumpenanlagen mit einer gesamten Solarkapazität von 137.160 kW gebaut, von denen 658 Personen profitieren
- 2 Workshops mit etwa 75 Teilnehmenden durchgeführt, um ein nationales Kaffeennetzwerk aufzubauen, das Zusammenarbeit und Interessenvertretung fördert und Herausforderungen des Kaffee- und Obstanbaus im Jemen angeht
- 3 landwirtschaftliche Gemeindegemeinschaften in den drei Distrikten gegründet





JEMEN

Projekt: Pilotprojekt
Wiederaufforstung
Ansatz: Rehabilitation
Geber: World Vision
Budget: 195.750 €
Begünstigte: 5.593 Personen
Projektlaufzeit: 2024 – 2025



Das Pilotprojekt zur Wiederaufforstung im Distrikt Manakhah, Gouvernorat Sana'a, bekämpfte die fortgeschrittene Bodendegradation, die durch nicht nachhaltige Landwirtschaft, Holzeinschlag und Siedlungsausbreitung verursacht wurde und zu Bodenerosion, verminderter Wasserspeicherung und rückläufigen Ökosystemleistungen führte, die für Produktivität und Resilienz entscheidend sind. Es setzte die Methode „Farmer-Managed Natural Regeneration“ (FMNR) ein, um den einheimischen Baumbestand wiederherzustellen, Ökosystemleistungen zu verbessern und die Lebensgrundlagen von 250 Kleinbauern in 10 Dörfern zu stärken.

Zu den Hauptaktivitäten gehörten FMNR-Schulungen für Landwirte, Sensibilisierung der Gemeinschaft und Unterstützung praktischer Forstverwaltungsmaßnahmen auf den Feldern. Das Projekt rehabilitierte zudem wichtige Wasserquellen, um die landwirtschaftliche Nachhaltigkeit zu sichern. Die Initiative hat die lokale Bewirtschaftung von Land- und Wasserressourcen erfolgreich verbessert, das Engagement der Gemeinden für Wiederherstellungsmaßnahmen gefördert und die landwirtschaftliche Produktivität erhöht.

Ergebnisse für 2025

- ▶ 3.740 Menschen haben durch die Sanierung von 5 wichtigen Wasserquellen Zugang zu Wasser
- ▶ 10.000 Dornbüsche wurden als natürliche Einzäunung gepflanzt, um 50 Höfe zu schützen und Bodenerosion zu verringern
- ▶ 11 lokale Experten wurden geschult, die nachhaltiges Landmanagement über die Projektlaufzeit hinaus fördern
- ▶ 250 Kleinbauern (darunter 40 Frauen) wurden mit FMNR-Kompetenzen ausgestattet, um ihr Land selbst zu regenerieren
- ▶ Ein lokales FMNR-Handbuch wurde erstellt, um Wissensweitergabe und Konsistenz zu gewährleisten



Erfolgsgeschichte

In Al-Sumayy stand Nassers Kaffeeplantage aufgrund von Überwucherung und Krankheitsbefall kurz vor dem Zusammenbruch. Überzeugt davon, dass ihm nichts anderes übrig blieb, als die Bäume zu fällen, nahm Nasser stattdessen am praxisnahen FMNR-Schulungsprogramm teil, das von Gemeindefrainern geleitet wurde. Durch richtige Schnitttechnik und Bodenpflege konnte er den Gesundheitszustand seiner Pflanzen wiederherstellen. Innerhalb von zwei Monaten verdoppelte sich das Wachstum und die Produktion stieg um 5 %. Heute hat Nassers Erfolg seine Nachbarn dazu inspiriert, diese nachhaltigen Praktiken zu übernehmen, und zeigt, dass Wiederherstellung möglich ist.



JEMEN

Projekt: Arbeitsgruppe zu
Ernährungssicherheit
und Wiederaufforstung
Ansatz: Rehabilitation
Geber: World Vision
Budget: 54.910 €
Begünstigte: 144 Personen
Projektlaufzeit: 2025



Dieses Projekt in Partnerschaft mit World Vision International suchte nach Wegen, um gefährdete Haushalte aus der Abhängigkeit von Nahrungsmittelhilfe zu resilienten, eigenständigen Lebensgrundlagen zu führen, mit besonderem Fokus auf die Rolle der Wiederaufforstungsmethode „Farmer Managed Natural Regeneration“ (FMNR). Zu den Aktivitäten gehörten die Einrichtung einer Arbeitsgruppe mit mehreren Interessengruppen; die Entwicklung von zwei grundlegenden, peer-reviewten Fachpapieren – „Resilience Transition Pathways“ (Wege zur Resilienz) und „FMNR Best Practices“ (Bewährte Verfahren der FMNR); die Durchführung von Veranstaltungen zur Ideenfindung und Verbreitung sowie der Aufbau von Mitarbeitenden-Kapazitäten im Bereich FMNR.

Das Ergebnis war eine stärkere Koordinierung zwischen den Akteuren, die Bereitschaft zur Erprobung von Übergangsmodellen sowie einen Fünfjahresplan zur Ausweitung der Landrenaturierung und der Lebensgrundlagen.

Ergebnisse für 2025

- ▶ 2 Fachartikel wurden entwickelt und fertiggestellt
- ▶ 2 Webinare wurden durchgeführt, um die Ergebnisse vorzustellen
- ▶ 52 Mitarbeitende internationaler NGOs, Vertreterinnen und Vertreter der Regierung sowie akademischer Institutionen nahmen an den Thinktank-Workshops und an der Validierung der beiden Fachartikel teil
- ▶ 16 Mitarbeitende von Vision Hope absolvierten einen 5-tägigen FMNR-Training-of-Trainers-Workshop
- ▶ 25 Teilnehmende erhielten eine Schulung in FMNR-Techniken in einem 3-tägigen Workshop in Aden





JEMEN

Projekt: Ernährungssicherheit und Landwirtschaft
Ansatz: Entwicklung
Geber: BMZ & Private Spendende
Partner-NGO: NAHR
Budget: 666.000 €
Begünstigte: 4.430 Personen
Projektlaufzeit: 2025 – 2029



Dieses Projekt ist die zweite Phase des Projekts zur Ernährungssicherung und Landwirtschaft, das von 2017 bis 2023 in Hajjah und Hodeidah umgesetzt wurde, um die Ernährungssicherheit zu verbessern sowie Einkommen und Lebensgrundlagen zu stärken. Aufgrund des Erfolgs dieses Projekts ist nun eine neue Initiative geplant, um die akute Ernährungsunsicherheit in Labous, Lahj, anzugehen, wo 92 % der Landwirte keinen Zugang zu Wasser für die Bewässerung ihres Landes und 95 % nie eine formelle landwirtschaftliche Ausbildung erhalten haben.

Zu den zentralen Aktivitäten gehören die Rehabilitation solarbetriebener Bewässerungssysteme an zwei Standorten, die Ausstattung eines Veterinärzentrums auf Distriktebene zur Versorgung von 1.200 Haushalten sowie die Schulung von 430 Landwirten in nachhaltigen Anbaumethoden. Im Rahmen des Projekts werden 400 Ziegen an 100 Frauen verteilt, 30 Männer mit Imkerausrüstung ausgestattet und gemeinsam genutzte Mehrzweck-Dreschmaschinen bereitgestellt und verwaltet.

Als Ergebnis des Projekts werden eine Steigerung der Erträge prioritärer Kulturen um 25% erwartet, eine verbesserte Ernährungsqualität durch einen erhöhten Konsum tierischer Lebensmittel sowie eine gestärkte Klimaresilienz durch gemeinschaftlich genutzte Infrastruktur und klimafreundliche Anbaumethoden.



Der Bedarf: Seit dem Ausbruch des Krieges im Jahr 2015 haben die Kämpfe die Wirtschaft ruiniert, zu großer Ernährungsunsicherheit geführt und wichtige Infrastrukturen zerstört. 55 % der Arbeitskräfte verloren ihre Jobs, mehr als 25 % der Unternehmen mussten schließen, und über 40 % der von Frauen geführten Unternehmen gaben auf. Die jemenitische Währung ist auf einen historischen Tiefststand gefallen, was die Lebensmittelpreise in die Höhe treibt und Armut verstärkt. Gleichzeitig ist die humanitäre Hilfe im Land unter den schwierigen Bedingungen zurückgegangen.

JEMEN

Projekt: Stärkung der Resilienz von Frauen durch Ausbildung und Verbesserung ihrer Einkommenssituation
Ansatz: Entwicklung
Geber: BMZ & humedica
Partner-NGO: NAHR
Budget: 500.000 €
Begünstigte: 1.476 Personen
Projektlaufzeit: 2023-2026



Ergebnisse für 2025

- 84 Frauen im Nähen ausgebildet
- 51 Frauen in der Herstellung von Weihrauch ausgebildet
- 45 Frauen in der Imkerei ausgebildet
- 78 Frauen in der Tierhaltung ausgebildet
- 258 Frauen zu gesundem Lebensstil und Resilienz geschult
- 258 Frauen in Unternehmensführung und Marketing geschult
- 30 Mitarbeiterinnen lokaler Organisationen nahmen an einem Workshop zu Führungskompetenzen im humanitären Sektor teil

In den Konfliktgebieten Hajjah, Sa'dah und Al-Mahwit bietet das Projekt Frauen in ländlichen Regionen Schulungen an, um ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern. Die Programme umfassen Tätigkeiten wie Nähen und Sticken, Tierhaltung, Imkerei sowie die Herstellung von Weihrauch und Parfüm. Dadurch werden die Teilnehmerinnen befähigt, Kleinunternehmen auf den lokalen Märkten aufzubauen. Zusätzlich werden Schulungen zu einem gesunden Lebensstil und zur Stärkung der Resilienz angeboten, um ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden zu fördern. Diese Maßnahmen stärken nicht nur die Unabhängigkeit der Frauen, sondern tragen auch zur wirtschaftlichen Stabilität ihrer Haushalte und Gemeinschaften bei.



Der Bedarf: Der anhaltende Konflikt im Jemen hat Infrastruktur und öffentliche Dienstleistungen zerstört, sodass mindestens 15,2 Millionen Menschen aufgrund beschädigter Systeme, Überschwemmungen und mangelnder Wartung dringend sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen benötigen. Der wirtschaftliche Zusammenbruch und stark steigende Preise haben WASH-Dienstleistungen (Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene) weitgehend unerschwinglich gemacht, vor allem für besonders vulnerable Gruppen wie Binnenvertriebene. Wirksame WASH-Maßnahmen müssen Nothilfe mit nachhaltiger Entwicklung verbinden, indem Infrastruktur rehabilitiert, erneuerbare Energielösungen eingeführt, Abwasserdienstleistungen wiederhergestellt und die Kapazitäten lokaler Versorgungsbetriebe für nachhaltige und klimaresiliente Dienstleistungen gestärkt werden.

JEMEN

Projekt:

Strukturelle und nachhaltige Verbesserung von WASH-Dienstleistungen



Ansatz:

Entwicklung



Geber:

BMZ & Private Spendende

Partner-NGO:

BFD

Budget:

3.600.000 €

Begünstigte:

67.193 Personen

Projektlaufzeit:

2025-2029



Das Projekt fokussiert die gravierende Wasserknappheit in der Tihama-Region des Jemen, wo die Gemeinden in Al Mukha und Al Khukhah mit hohem Salzgehalt im Grundwasser, beschädigter Infrastruktur und unzuverlässiger Wasserversorgung kämpfen. Es richtet sich an 67.193 Menschen, von denen 40 % Binnenvertriebene sind.

Im Rahmen des Projekts werden 8 Wasserversorgungssysteme saniert und 6 solarbetriebene Umkehrosmose-Entsalzungsanlagen errichtet, einschließlich einer umweltgerecht gesteuerten Entsorgung der Salzlake durch Pilotprojekte mit Salicornia-Anbau und Fischzucht. Dieselgeneratoren werden durch Photovoltaiksysteme ersetzt. Zudem werden 8 Wasserkomitees mit einem Frauenanteil von mindestens 30 % eingerichtet und in den Bereichen Governance, Betrieb, Wartung und Finanzmanagement geschult. 6 Distrikt-Wasserverbände werden gegründet, um Betrieb und Instandhaltung zu übernehmen, finanziert durch Wassergebühren und Einnahmen aus Kleingewerbe.

Darüber hinaus erhalten 16 öffentliche Einrichtungen (z. B. Schulen und Gesundheitseinrichtungen) verbesserte WASH-Infrastruktur. Weiterhin führen 32 Ehrenamtliche aus den Gemeinden Kampagnen zur Hygieneaufklärung und Katastrophenvorsorge durch.

Zu den erwarteten Ergebnissen gehören der Zugang zu sicherem Trinkwasser für 6.335 Haushalte, vollständig sich selbsttragende Systeme bis 2028, eine Verringerung wasserbedingter Krankheiten sowie klimaresiliente, lokal verwaltete Infrastruktur.



JEMEN

Projekt:

Lebensrettende WASH-Maßnahmen



Ansatz:

Rehabilitation



Geber:

World Vision
(Aktion Deutschland Hilft)

Budget:

203.310 €

Begünstigte:

40.000 Personen

Projektlaufzeit:

2025

Das Projekt sorgte für einen nachhaltigen, verbesserten Zugang zu sauberem Wasser und sanitärer Versorgung für besonders schutzbedürftige Personen (Binnenvertriebene, Aufnahmegemeinden und Menschen mit Behinderungen) im Bezirk Al-Khukhah im Jemen.

Die Maßnahmen umfassten den Bau und die Instandsetzung von Wasserversorgungssystemen in den Unterbezirken Al-Khukhah und Al-Warah, darunter Wassertürme, Solarstromanlagen, Pumpanlagen und -räume sowie die Erweiterung von Verteilungsnetzen.

Darüber hinaus wurden geschlechtergerecht besetzte Wasserkomitees sowie Hygienepromotoren eingesetzt und geschult, die Aufklärungskampagnen zur Choleraprävention, zum Händewaschen und zur Wasseraufbereitung durchführen. An 576 Haushalte, die von schwerer Unterernährung oder Cholera betroffen waren, wurden Hygiene-Sets verteilt.

Erfolgsgeschichte

Umm Mazen erzählt:



Ergebnisse für 2025

- ▶ 2 Hochwassertanks mit einer Kapazität von jeweils 500 m³ rehabilitiert
- ▶ Das Wasserleitungsnetz um 5.203 lfm erweitert
- ▶ 2 Solaranlagen mit einer Kapazität von 30,25 kW installiert
- ▶ Tauchpumpen mit Leistungen von 15 kW bzw. 18 kW installiert
- ▶ 12 Wasserentnahmestellen errichtet
- ▶ 10 Hygienepromotoren (80 % Frauen) zu wasserübertragenen Krankheiten und Hygienepraktiken geschult
- ▶ 4.032 Personen erhielten Hygienesets
- ▶ Die 22.-Mai-Mädchenschule im Unterbezirk Al-Khukhah mit einer Solaranlage und verschiedener Schulausrüstung ausgestattet, wovon 3.500 Schülerinnen profitieren



Der Bedarf: Zehntausende jemenitische Kinder sind seit Beginn des Krieges 2015 zu Waisen geworden, aber durch den Zusammenbruch der sozialen Dienste des Landes sind die staatlichen Waisenhäuser nicht in der Lage, sie zu versorgen. Viele Familien mussten aus ihren Häusern fliehen, als ihre Dörfer sich in Kriegsgebiete verwandelten oder durch Naturkatastrophen wie Überschwemmungen unbewohnbar gemacht wurden. Sie gehören zu den Millionen von Menschen im Jemen, die als Binnenvertriebene (IDPs) eingestuft werden und oft Schwierigkeiten haben, ausreichende Nahrung, Unterkunft und stabiles Einkommen zu finden. Sie sind einem erhöhten Risiko geschlechtsspezifischer Gewalt und von Arbeitsausbeutung ausgesetzt, während sie gleichzeitig darum kämpfen, ihre grundlegenden Bedürfnisse zu decken. Vor diesem Hintergrund konzentrieren sich unsere Schutzmaßnahmen im Jemen auf die Versorgung von Waisen und vertriebenen Familien sowie auf die Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern.

JEMEN

Waisenhaus Hajjah

Waisenkinder sind besonders gefährdet, Opfer von Ausbeutung und Menschenhandel zu werden; ihnen Unterkunft, tägliche Mahlzeiten und Bildung zu bieten, kann ihnen helfen, ihr Leben neu aufzubauen. Das Waisenhaus in Hajjah bietet 70 bis 90 Jungen, die einen oder beide Elternteile verloren haben, ein geschütztes und stabiles Zuhause. Als sicherer Zufluchtsort sorgt es für ihre Unterkunft, ausgewogene Ernährung, medizinische Versorgung sowie schulische, soziale und psychologische Begleitung. Seit 2017 arbeitet Vision Hope mit dem Waisenhaus in Hajjah zusammen, um den Jungen diese dringend benötigte Sicherheit zu bieten. Dank des Waisenhauses sind sie vor Vernachlässigung, Missbrauch und Gewalt geschützt. Sie müssen nicht länger um Nahrung betteln und sind sicher vor Belästigungen und Bedrohungen.

Im Jahr 2025 entwickelte Vision Hope einen umfassenden Projektvorschlag zur Stärkung der Ernährungssicherheit und des Zugangs zu Bildung für 85 Waisen. Das Projekt sieht vor, täglich drei nahrhafte Mahlzeiten, Kleidung und Schulmaterial bereitzustellen, mit dem Ziel, sicherzustellen, dass alle Kinder ausreichend ernährt werden und eine Einschulungsquote von 100 % im formalen Bildungssystem erreichen. Weitere Maßnahmen umfassen medizinische Unterstützung sowie die Gewährleistung sicherer und hygienischer Lebensbedingungen. Aufgrund veränderter Förderprioritäten konnte der Vorschlag dem vorgesehenen Geldgeber nicht vorgelegt werden. Vision Hope sucht daher Partnerschaften mit Stiftungen, die sich dem Schutz gefährdeter Kinder verpflichtet fühlen und in nachhaltige, lebensverändernde Unterstützung für Waisen in Hajjah investieren möchten.



JEMEN

Projekt: Psychische Gesundheit für Kinder und Eltern
Ansatz: Entwicklung
Geber: BMZ & Dorcas
Partner-NGO: FCDF
Budget: 366.667 €
Begünstigte: 3.760 Personen
Projektlaufzeit: 2023-2026



In den vom Konflikt betroffenen Regionen Aden und Lahj zielt dieses Projekt darauf ab, die psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung (MHPSS) für 2.500 Kinder im Schulalter und ihre Eltern zu verbessern. Der Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau von Kapazitäten, der Bereitstellung spezialisierter Angebote sowie der Sensibilisierung für das Thema psychische Gesundheit. Durch kontinuierliche Feldarbeit und wirksame Koordination konnte das Projekt die Zielgruppen effizient erreichen und die notwendigen Grundlagen schaffen, um die MHPSS-Strukturen in Schulen und Gemeinden in Aden und Lahj nachhaltig zu stärken. Ziel ist es, einen dauerhaften Zugang zu qualitativ hochwertigen psychosozialen und psychischen Gesundheitsdiensten zu gewährleisten, bestehende Unterstützungssysteme auszubauen und das Bewusstsein für psychische Gesundheit zu fördern.



- Ergebnisse für 2025**
- 541 Kindern durch individuelle psychosoziale Unterstützungssitzungen und Fallmanagement geholfen
 - 186 psychosoziale Gruppensitzungen für Kinder durchgeführt
 - 1047 Eltern oder Betreuungspersonen in Kinderpsychologie und -erziehung geschult
 - 164 Kinder und 39 Eltern zur psychiatrischen Behandlung überwiesen
 - 41 Besuche vor Ort in Schulen und Flüchtlingszentren durchgeführt
 - 30 Mitarbeitende lokaler NGOs in MHPSS geschult
 - 1 animiertes Sensibilisierungsvideo, 2 Radiosendungen zum Thema Stigmatisierung psychischer Erkrankungen, 6 Social-Media-Kampagnen und 1000 gedruckte Broschüren und Flyer produziert und veröffentlicht bzw. verteilt

Erfolgsgeschichte

Adam (Name geändert) litt lange unter den Folgen eines gewaltvollen Übergriffs, den er auf der Straße erlebte. Statt Trost fand er zu Hause zunächst nur Spott und Scham. Verletzt und gedemütigt zog er sich immer weiter zurück, geplagt von Albträumen und dem Gefühl, innerlich zerbrochen zu sein. Sein Weg zur Heilung begann, als er in das Projekt aufgenommen wurde. In einem strukturierten Therapieprogramm mit acht Sitzungen konnte Adam sein Trauma in einem geschützten Rahmen aufarbeiten. Gleichzeitig arbeitete das Projekt mit seiner Familie daran, Verständnis und Unterstützung an die Stelle von Vorwürfen zu setzen. Schon nach ein paar Sitzungen gewann Adam sichtbar an Lebensmut und isolierte sich immer weniger. Heute beteiligt er sich aktiv am Alltag seiner Gemeinschaft, hilft seiner Mutter im kleinen Geschäft und spielt wieder unbeschwert mit seinen Freunden.



JEMEN

Projekt: Nothilfe für vertriebene Familien (RRM) 

Ansatz: Nothilfe 

Geber: UNFPA

Budget: 286.462 €

Begünstigte: 31.591 Personen

Projektlaufzeit: 2025

Die ersten 72 Stunden nach einer Katastrophe oder Vertreibung sind entscheidend für das langfristige Wohlergehen betroffener Familien. Um massive Verluste an Menschenleben zu verhindern und die Auswirkungen von Krisen zu mindern, leistet Vision Hope lebensrettende Hilfe für Vertriebene und Familien, die von Naturkatastrophen betroffen sind – in 47 Distrikten der Gouvernements Hajjah, Al-Mahwit, Al-Hudaydah und Raymah.

Diese Hilfe umfasst die Verteilung von Soforthilfe-Kits, die lebenswichtige Hilfsgüter enthalten und den unmittelbaren Bedarf gefährdeter Familien für bis zu 10 Tage nach einer Krise decken. Diese Kits sind besonders wichtig für Menschen, die vertrieben wurden, vorübergehend Schutz suchen oder in schwer erreichbaren Gebieten festsitzen, die von Naturkatastrophen oder Konflikten betroffen sind.

Im Jahr 2025 unterstützte das Projekt 4.905 Familien, die durch klimabedingte starke Regenfälle und Überschwemmungen – insbesondere an der Westküste des Jemen – ihre Häuser verloren haben.

- Ergebnisse für 2025**
- 5 lokale Lagerhäuser eingerichtet und ausgestattet, um schnelle Hilfsmaßnahmen zu ermöglichen
 - 4.905 vertriebene Haushalte (31.591 Personen) erhielten lebensrettende Soforthilfe-Kits, darunter verzehrfertige Lebensmittelrationen, Würde-Kits für Frauen und Mädchen, Hygienesets, sowie Bargeldhilfe und Lebensmittel
 - 4.535 Decken an 907 vertriebene Haushalte zum Schutz vor Kälte in hoch gelegenen Regionen verteilt



Der Bedarf: Der Jemen befindet sich in einer schweren und langanhaltenden humanitären Krise. Als eines der am wenigsten entwickelten Länder (LDC) der Welt hat sich die Situation durch jahrelange Konflikte weiter verschärft. Kämpfe und wirtschaftlicher Zusammenbruch haben grundlegende Dienstleistungen geschwächt, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen beschädigt und Lebensgrundlagen zerstört. Heute haben Millionen Menschen im Jemen keinen verlässlichen Zugang zu Gesundheitsversorgung, sauberem Wasser, ausreichender Nahrung oder Einkommensmöglichkeiten. Diese sich überlagernden Risiken erfordern integrierte, sektorübergreifende Maßnahmen, um die Vulnerabilität der Bevölkerung nachhaltig zu verringern.

JEMEN

Projekt: Integrierte lebensrettende Unterstützung für akut gefährdete Menschen im Distrikt Milhan, Gouvernement Al Mahwit 

Ansatz: Nothilfe 

Geber: OCHA (YHF) 

Budget: 750.483 \$ 

Begünstigte: 30.628 Personen

Projektlaufzeit: 2025 – 2026

Mit Unterstützung des Yemen Humanitarian Fund leistet Vision Hope im Distrikt Milhan im Gouvernement Al Mahwit integrierte lebensrettende Hilfe, wo Überschwemmungen, Ernährungsunsicherheit und schwache Grundversorgungssysteme gefährdete Familien einem hohen Risiko aussetzen.

Das Projekt unterstützt Frauen, Kinder, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und Binnenvertriebene durch einen kombinierten Ansatz in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Ernährungssicherheit sowie Wasser-, Sanitär- und Hygienemaßnahmen (WASH).

Durch die Stärkung lokaler Gesundheitseinrichtungen, die Behandlung akuter Unterernährung, Bargeldhilfen für besonders gefährdete Haushalte zum Wiederaufbau ihrer Lebensgrundlagen sowie die Sanierung von Wasserversorgungssystemen soll das Projekt vermeidbare Krankheiten und Mangelernährung reduzieren und den Gemeinden helfen, ihre Würde und Resilienz zurückzugewinnen.

- Ergebnisse für 2025**
- 4.563 ambulante Behandlungen durchgeführt; 132 Geburten unterstützt; 415 Kinder geimpft
 - 3.752 Kinder unter fünf Jahren sowie 670 schwangere und stillende Frauen auf Mangelernährung untersucht; 70 Kinder mit schwerer akuter Mangelernährung behandelt (84 % Genesungsrate)
 - 7 Gesundheitseinrichtungen mit Medikamenten, Ausrüstung und Vergütungen für 52 Gesundheitsfachkräfte unterstützt
 - 212 besonders gefährdete Haushalte für Bargeldhilfen registriert und überprüft
 - 4.753 Gemeindemitglieder mit wichtigen Informationen zu Gesundheit, Ernährung und Hygiene versorgt
 - Sanierungsmaßnahmen für vier wichtige Wasserquellen gestartet; 550 Hygienekits und 952 Wasserfilter zur Verteilung beschafft



JEMEN

Projekt: Lebensunterhalt, Entwicklung, Zusammenarbeit und Frieden (LDCP)

Ansatz: Entwicklung

Geber: BMZ & Private Spendende

Partner-NGO: SSFD & BFD

Budget: 10.000.000 €

Begünstigte: 500.000 Personen

Projektlaufzeit: 2021-2025

Das LDCP-Projekt (Lebensunterhalt, Entwicklung, Zusammenarbeit und Frieden) wurde in acht Distrikten in acht Gouvernements im Jemen umgesetzt, um lokale zivile Strukturen zu stärken, Basisdienstleistungen wiederherzustellen und sozialen Zusammenhalt in einem fragilen Kontext zu fördern. Das Projekt verband partizipative Entscheidungsprozesse mit konkreten Verbesserungen in den Bereichen Wasser, Landwirtschaft, Gesundheit und Bildung und stärkte damit sowohl die Infrastruktur als auch die lokale Eigenverantwortung.

Im Mittelpunkt stand die Etablierung nachhaltiger lokaler Strukturen für Bürgerbeteiligung. Zwei Lenkungsausschüsse, acht integrierte Entwicklungskomitees und 42 Gemeindeentwicklungskomitees wurden gegründet und geschult, wodurch ein strukturierter Dialog zwischen Zivilgesellschaft und Behörden ermöglicht wurde. Über 260 Treffen förderten einen regelmäßigen Austausch sowie gemeinsame Planungsprozesse. 160 Frauen wurde gezielt durch Workshops gestärkt und befähigt, sich für ihre Rechte und eine stärkere Repräsentation in ihren Gemeinden einzusetzen. Friedensfördernde Veranstaltungen und Dialoginitiativen trugen zur Verringerung von Spannungen bei; dokumentierte Fälle zeigen, dass die Instandsetzung gemeinsam genutzter Infrastruktur dazu beitrug, lokale Konflikte zu verhindern.



Die Rehabilitation der Infrastruktur führte zu sichtbaren Verbesserungen. Es wurden Solaranlagen mit einer Leistung von fast 570 kWp installiert, um eine zuverlässige Stromversorgung für Schulen, Gesundheitseinrichtungen und Bewässerungssysteme sicherzustellen. Der Zugang zu sicherem Trinkwasser verbesserte sich deutlich: 20 Wasserversorgungssysteme wurden saniert oder neu installiert und versorgen nun fast 240.000 Menschen täglich mit ausreichend Wasser. In der Landwirtschaft erhöhten Bewässerungssysteme, Brunnen und kleine Dämme die Speicherkapazität und ermöglichen nahezu 30.000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, über 350 Hektar landwirtschaftliche Fläche verlässlicher zu bewirtschaften. Stützmauern schützen Ackerland nun vor Erosion und Überschwemmungen.

Auch Gesundheits- und Bildungsdienste wurden wiederhergestellt. Sieben Gesundheitseinrichtungen sind wieder vollständig funktionsfähig und versorgen fast eine halbe Million Menschen, während WASH-Einrichtungen saniert wurden, um Hygienestandards zu verbessern. 21 Schulen wurden renoviert, wodurch mehr als 8.000 Schülerinnen und Schüler in sichereren und besser ausgestatteten Lernumgebungen unterrichtet werden können.

Im Jahr 2025 wurde das Projekt mit der Produktion eines Dokumentarvideos über seine Wirkungen abgeschlossen. Außerdem fand ein Abschlussworkshop mit den Partner-Organisationen statt, um die erzielten Ergebnisse vorzustellen und zu reflektieren. Eine abschließende Endbewertung wurde von einer unabhängigen Drittorganisation durchgeführt, die dem Projekt insgesamt eine sehr starke Wirkung und hohe Relevanz für die Bedürfnisse der Gemeinden, mit deutlichen Verbesserungen bei Basisdienstleistungen, Lebensgrundlagen und lokaler Beteiligung bescheinigte.



Hier das Video ansehen:





JEMEN

Projekt:

Ansatz:

Geber:

Partner-NGO:

Budget:

Begünstigte:

Projektlaufzeit:

Verbesserung des Lebensunterhalts und Stärkung der Resilienz (LDCP II)

Rehabilitation

BMZ TDA & Private Spendende

BFD & SSFD

5.555.556 €

55.601 Personen

2024-2027











Katastrophenvorsorge: Die Resilienz der Gemeinden wird durch die Einrichtung und Schulung eines spezialisierten Komitees zur Katastrophenrisikominderung gestärkt, um Krisenvorsorge und -management zu verbessern.

Insgesamt hat das Projekt bislang etwa **20.380** Menschen erreicht. Dabei wird besonderer Wert auf die Stärkung von Frauen, Menschen mit Behinderungen und anderen besonders gefährdeten Gruppen gelegt und eine solide Grundlage für nachhaltige Entwicklung geschaffen.



Durch dieses Projekt werden Resilienz und sozialer Zusammenhalt gestärkt sowie die Lebensgrundlagen in drei Distrikten der Gouvernements Taiz und Al-Hudaydah im Norden und Süden des Jemen stabilisiert. Zur Bekämpfung von Ernährungsunsicherheit, zur Verbesserung des Zugangs zu grundlegender Infrastruktur und Dienstleistungen, zur Stärkung der wirtschaftlichen Stabilität sowie zur Verbesserung der Katastrophenvorsorge für eine nachhaltige Entwicklung in konfliktbetroffenen Gebieten werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

Friedensförderung: Lokale Gemeinschaften werden durch die Einrichtung und Schulung interner Mediatoren sowie spezialisierter Konfliktlösungskomitees gestärkt, damit sie Streitigkeiten eigenständig beilegen können.

Basisdienstleistungen: Der Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, Wasser und erneuerbarer Energie wird durch die Instandsetzung wichtiger Infrastruktur verbessert. Dies wird durch die Einrichtung und Schulung von Integrierten Distrikt-Entwicklungskomitees (D-IDCs) sowie Gemeindekomitees für Entwicklung (CDCs) zur nachhaltigen Verwaltung unterstützt.

Lebensgrundlagen: Besonders gefährdete Haushalte und Kleinbäuerinnen und -bauern werden durch berufliche Qualifizierungsmaßnahmen sowie landwirtschaftliche Betriebsmittel und Bargeldhilfen unterstützt. Dadurch werden Ernährungssicherheit und wirtschaftliche Chancen gestärkt, insbesondere für Frauen.



Ergebnisse für 2025

- 432 Haushalte mit insgesamt 3.134 Familienmitgliedern erhielten Unterstützung durch Lebensmittelkörbe
- 40 Kleinbauern (18 Männer, 22 Frauen) wurden mit landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, Vieh sowie Imkereisets unterstützt, wodurch lokale Lebensmittelproduktion und wirtschaftliche Resilienz gestärkt wurden
- 2,42 Hektar landwirtschaftliche Fläche mit Bewässerungsnetzen ausgestattet, wodurch lokale Lebensmittelproduktion und wirtschaftliche Resilienz verbessert wurden
- 4.374 m Gemeindestraßen und Bewässerungskanäle wurden instandgesetzt. Dadurch wurden der lokale Zugang und die Mobilität der Bevölkerung verbessert und temporäre Arbeitsplätze geschaffen. Insgesamt werden 16.275 Menschen von diesen verbesserten Straßen profitieren
- 72 Frauen erwarben berufliche Fähigkeiten und finanzielle Unterstützung durch Schulungen in Schneiderei und Konditorei/Backwarenproduktion
- 102 Mitglieder der D-IDCs und CDCs wurden geschult, um die Instandsetzung von Schulen, Krankenhäusern und Wasserversorgungssystemen zu begleiten und eine nachhaltige Bereitstellung der Dienstleistungen sicherzustellen
- 38 Gemeindemitglieder (22 Männer, 16 Frauen) wurden geschult und in spezialisierten Komitees organisiert, um lokale Streitigkeiten eigenständig zu vermitteln und zu lösen



JORDANIEN

In den vergangenen Jahren hat sich das Jordanien-Programm von Vision Hope von gezielter Unterstützung einzelner Gemeinden zu einem umfassenden Ansatz entwickelt, der frühkindliche Entwicklung, wirtschaftliche Stärkung von Frauen und die Förderung des Bildungssystems miteinander verbindet. Durch die Partnerschaft zwischen Vision Hope und Branches of Mercy wurden Kindergärten unterstützt und ausgebaut, während Frauen in unterversorgten Gemeinden – insbesondere in Karak – Fähigkeiten und Möglichkeiten erhielten, in den Arbeitsmarkt einzutreten oder eigene Initiativen zu gründen.

Ein eindrucksvolles Beispiel für die Wirkung des Programms ist eine Teilnehmerin, die an einer Schulung zur häuslichen Kinderbetreuung sowie an einem Kurs zur Unternehmensentwicklung teilgenommen hat. Anschließend gründete sie ihr eigenes Kinderbetreuungszentrum, das Kindern eine sichere Umgebung bietet und zugleich etwa vier weiteren Frauen aus ihrer Gemeinde Beschäftigung ermöglicht. Dies spiegelt die langfristige Vision des Programms wider, Frauen als treibende Kräfte lokaler Entwicklung zu stärken. Wir werden unsere Bemühungen fortsetzen, Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen in ländlichen Regionen zu schaffen – unter anderem durch ein weiteres Projekt, das nachhaltige und wirtschaftlich tragfähige Lösungen innerhalb der Kreislaufwirtschaft fördert.

Aufbauend auf diesen Erfolgen konzentriert sich unsere derzeitige Zusammenarbeit mit dem jordanischen Bildungsministerium und ARDD (Arab Renaissance for Democracy and Development) darauf, Schulen durch KI-gestützte Lerninitiativen und die Stärkung der entsprechenden Kompetenzen von Lehrkräften zu fördern. Dies stellt einen wichtigen Schritt dar – von gemeindebasierten Maßnahmen hin zu einer systemischen Unterstützung des Bildungssektors.

Auch wenn bereits bedeutende Fortschritte erzielt wurden, sind weitere Anstrengungen notwendig, um erfolgreiche Modelle auszuweiten, mehr besonders vulnerable Gemeinschaften zu erreichen und nachhaltige Chancen für Frauen sowie hochwertige Lernumgebungen für Kinder in ganz Jordanien zu gewährleisten.

Heba Sunna

Projektkoordinatorin bei Branches of Mercy, Jordanien



BILDUNG

Der Bedarf: Der jordanische Bildungssektor steht vor großen Herausforderungen, darunter hohe Schulabbruchquoten aufgrund sozioökonomischer Belastungen, veralteter Lehrmethoden und unzureichender Bildungsinfrastruktur. Diese Probleme werden durch das rapide Städtewachstum und den Zustrom von Geflüchteten noch verschärft, was zu überfüllten Klassenzimmern und Schwierigkeiten bei der Integration von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründen führt. Viele von ihnen haben Schwierigkeiten, eine qualitativ hochwertige Bildung zu erhalten, während Mädchen zusätzlichen Hindernissen wie Frühverheiratung und Haushaltspflichten gegenüberstehen.

JORDANIEN

Projekt: Nachhaltige KI-gestützte Lernsysteme
Ansatz: Entwicklung
Geber: BMZ & Private Spendende
Partner: ARDD und BOM
Budget: 555.556 €
Begünstigte: 2.626 Personen
Projektlaufzeit: 2024-2028



Ergebnisse für 2025

- 37 Lehrkräfte aus 8 Schulen in Karak und Amman wurden in der pädagogischen Nutzung von KI-Tools im Unterricht und bei der Unterrichtsvorbereitung geschult
- 10 Verwaltungsmitarbeitende der Bildungsdirektionen in Amman und Karak wurden geschult, um als AI Support Units zu fungieren und institutionelle Vorbereitung, technische Unterstützung sowie die schrittweise Begleitung der KI-Integration in Schulen sicherzustellen
- 8 Schulen wurden mit Highspeed-Internet sowie Hardware wie Projektoren, Tablets und Smartphones ausgestattet

Um diese Herausforderungen anzugehen, nutzt das Projekt moderne Technologien, darunter KI-gestütztes Lernen, um eine personalisierte und adaptive Lernerfahrung zu ermöglichen. Das Projekt soll 2.560 Schülern und Schülerinnen im Alter von 12 bis 16 Jahren, viele davon aus geflüchteten Familien, in Karak und Amman zugutekommen. Ein zentraler Bestandteil ist die umfassende Schulung von Lehrkräften im Umgang mit digitalen und KI-basierten Hilfsmitteln, um sie in die Lage zu versetzen, innovative Lehrmethoden effektiv einzusetzen. Darüber hinaus wird in der Region ein tragfähiges Netzwerk für KI-gestütztes Lernen aufgebaut, das durch die Zusammenarbeit der Bildungsbehörden mit Universitäten und Forschungszentren getragen wird.

Diese Initiative schafft nicht nur ein nachhaltiges Modell für KI-gestütztes Lernen, sondern positioniert Jordanien auch als Vorreiter im Bereich Bildungstechnologie innerhalb der MENA-Region. Mit schätzungsweise 6 Millionen Menschen, die indirekt durch langfristige Wissensverbreitung profitieren, hat das Projekt das Potenzial, die Zukunft der Bildung in Jordanien und darüber hinaus neu zu gestalten.





LIBANON

Der Libanon steht weiterhin vor erheblichen wirtschaftlichen Herausforderungen, politischer Instabilität und zunehmendem sozialen Druck, wodurch die Belastung in den Gemeinschaften deutlich gestiegen ist. Der Zugang zu Basisdienstleistungen und Entwicklungsmöglichkeiten bleibt eingeschränkt, insbesondere für vulnerable Gruppen wie Kinder, Jugendliche, Vertriebene und wirtschaftlich stark beeinträchtigte Gemeinschaften.

Vision Hope ist seit 2020 im Libanon aktiv, nachdem die Explosion im Hafen von Beirut das Land schwer getroffen hatte, und arbeitet eng mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Seit 2023 arbeitet Vision Hope mit der libanesischen Organisation Tabitha zusammen, die humanitäre Hilfe und gemeindebasierte Unterstützung für vulnerable Gemeinschaften in verschiedenen Regionen des Landes bereitstellt. Nach dem verheerenden Erdbeben im Februar 2023 mobilisierte Vision Hope beispielsweise Unterstützung für Projekte von Tabitha zur Hilfe für betroffene Gemeinschaften im Libanon und Nordwesten Syriens.

Angesichts der engen Verbindungen zwischen Libanon und Syrien betrachtet Vision Hope diese Herausforderungen zunehmend in einem breiteren regionalen Kontext und bemüht sich, vulnerable Gemeinschaften zu unterstützen und lokale Resilienz zu stärken.

SYRIEN

Jahre des Konflikts, wirtschaftlichen Niedergangs und anhaltender Vertreibungsbewegungen prägen weiterhin den Alltag in Syrien. Viele Gemeinschaften stehen vor erheblichen Herausforderungen, darunter eingeschränkte Einkommensmöglichkeiten, mangelhafte öffentliche Dienstleistungen und erhöhte Schutzrisiken. Besonders Frauen und Mädchen sind von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen, während Binnenvertriebene, Rückkehrende und wirtschaftlich vulnerable Haushalte weiterhin darum kämpfen, Stabilität wiederzuerlangen und ihre Lebensgrundlagen neu aufzubauen.

Vision Hope engagiert sich seit 2012 in Syrien in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen, um besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen zu unterstützen.

Derzeit entwickelt Vision Hope ein regionales Projekt zur Unterstützung vulnerabler Gemeinschaften innerhalb Syriens sowie syrischer Einwanderer und vulnerabler Gemeinschaften im Libanon. Ziel des Projekts ist es, gemeindebasierte Schutzstrukturen zu stärken, den Zugang zu psychosozialer Unterstützung zu verbessern und Familien dabei zu unterstützen, ihre Lebensgrundlagen langfristig zu sichern.



Mariam Heidari

Programmassistentin,
Deutschland

SCHUTZ

Der Bedarf: Der Libanon ist von erheblichen sozioökonomischen Belastungen geprägt, die soziale und psychische Gesundheitsdienste stark einschränken. Die langfristigen Folgen der Finanzkrise, der Explosion im Hafen von Beirut sowie wiederkehrende Phasen von Unsicherheit haben insbesondere bei Jugendlichen, Schulkindern und vulnerablen Haushalten zu erhöhtem Stress geführt. Der Zugang zu psychosozialer und psychischer Gesundheitsunterstützung (MHPSS) ist stark begrenzt, während es lokalen Akteuren häufig an Ressourcen und Fachkenntnissen für eine bedarfsgerechte Versorgung mangelt.

LIBANON

Projekt: Gemeindebasierte psychosoziale und psychische Gesundheitsunterstützung
Ansatz: Entwicklung
Geber: BMZ & Dorcas
Partner-NGO: Tabitha
Budget: 399.600 €
Begünstigte: 2.688 Personen
Projektlaufzeit: 2025–2027



Der Kapazitätsaufbau ist ein zentraler Bestandteil der Intervention und zielt auf den Aufbau nachhaltiger, gemeindebasierter psychosozialer und psychischer Gesundheitsdienste (MHPSS) ab. Junge Menschen im Alter von 17 bis 25 Jahren werden zu Peer-Supportern ausgebildet, um grundlegende Unterstützung und Aktivitäten zur Stärkung psychosozialer Kompetenzen anzubieten. Mitarbeitende von Sozialentwicklungszentren und gemeindebasierten Organisationen erhalten praxisnahe Schulungen in Traumamanagement sowie in von der WHO anerkannten Ansätzen wie Self-Help Plus und Problem Management Plus. Community-Ansprechpersonen identifizieren hilfsbedürftige Personen und leiten sie an geeignete Dienste weiter, während Lehrkräfte geschult werden, frühe Anzeichen emotionaler Belastung zu erkennen und sichere schulinterne Überweisungen vorzunehmen.

Aufbauend auf diesen gestärkten Kapazitäten aktiviert das Projekt gemeindebasierte MHPSS-Netzwerke in Aley, Batroun und Achrafieh, die relevante Akteure vernetzen und Früherkennung, Weitervermittlung und Informationsaustausch koordinieren und über die Projektlaufzeit hinaus gewährleisten.



Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Im Jahr 2025 nutzten wir verschiedene Formate, um auf die humanitäre Situation im Nahen Osten – insbesondere im Jemen – aufmerksam zu machen und den Austausch zwischen engagierten Organisationen zu stärken. Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit ist der **Jemen-Austausch**, ein regelmäßig stattfindendes Vernetzungstreffen von Organisationen in Berlin, die im Jemen humanitäre Hilfe leisten oder Entwicklungsprojekte unterstützen. Auch 2025 fand der Austausch zweimal statt und brachte jeweils rund 20–30 Teilnehmende vor Ort sowie etwa 10–15 weitere Personen online zusammen – mit wachsender Beteiligung von Jahr zu Jahr. Angesichts knapper werdender Fördermittel und einer zunehmend schwierigen Lage im Jemen bietet der Austausch einen wichtigen Raum, um Partnerschaften zu stärken, Zusammenarbeit zu koordinieren und sich über Ansätze und Projekte auszutauschen. Gleichzeitig eröffnet er vielen in Deutschland tätigen NGO-Mitarbeitenden, die selbst noch nie im Jemen waren, die Möglichkeit, mit der jemenitischen Diaspora in Kontakt zu kommen und Einblicke in Kultur und Kontext zu gewinnen. Die Treffen sind weiterhin zweimal jährlich geplant und werden gemeinsam weiterentwickelt.

Vom 6.–8. März 2025 waren wir zudem mit einem Stand auf dem **Kongress Christlicher Führungskräfte (KCF)** in Karlsruhe vertreten. Mit einer Barista und jemenitischen Kaffeebohnen verwöhnten wir die Gäste mit frisch zubereitetem Kaffee und kamen dabei mit vielen Menschen über unsere Arbeit ins Gespräch.

Bald sprach sich herum, dass es an unserem Stand „den besten Kaffee auf dem ganzen KCF“ gebe, was für regen Andrang sorgte. Ein Quiz mit Fragen zum Jemen, bei dem täglich Preise unter anderem aus unserem Onlineshop gewonnen werden konnten, lud zum Mitmachen ein. Der Kongress bot eine wertvolle Gelegenheit, neue Kontakte zu Organisationen und Unternehmen zu knüpfen.

Am 14. Juni fand außerdem zum zweiten Mal unser **Freundestag** in Berlin statt. Am Vormittag erhielten Gäste in unserem Büro Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche von Vision Hope, sowie in aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen, ergänzt durch ein Online-Gespräch mit unserem Team im Jemen. Am Nachmittag waren wir mit einem Pavillon auf dem Platz der Republik vor dem Reichstag präsent, um auf die humanitären Bedarfe im Jemen aufmerksam zu machen. Mitglieder der jemenitischen Community beteiligten sich am Programm, und auch Passanten sowie Teilnehmende anderer Demonstrationen kamen vorbei. Bei jemenitischem Kaffee, Snacks, Musik und Tanz entstand trotz des ernsten Themas eine lebendige Sommerfeststimmung.

Auch unser **Berliner Büro** in der Oudenarder Straße 4 ist immer wieder ein Ort spontaner Begegnungen: Immer wieder schauen Interessierte herein, um sich über unsere Arbeit zu informieren. Wer in Berlin vorbeikommt, ist herzlich eingeladen, hereinzuschauen und Hallo zu sagen.



RECHENSCHAFT TRANSPARENZ & QUALITÄTSSICHERUNG

Rechenschaftspflicht, Transparenz und Qualitätssicherung sind für den Erfolg unserer Arbeit unerlässlich. Uns ist bewusst, dass private und institutionelle Spender uns Gelder zur Durchführung unserer Arbeit anvertrauen, woraus sich für uns die Verantwortung ergibt, diese Mittel ordnungsgemäß und so effizient wie möglich zu verwalten. Um das entgegengebrachte Vertrauen zu wahren, haben wir für alle Projekte Standards und Richtlinien, die die ordnungsgemäße Abrechnung und Verwendung der Mittel gemäß den Vorgaben der Geber gewährleisten.

■ Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Vision Hope ist Unterzeichner der freiwilligen Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft von Transparency International, in deren Rahmen wir die wichtigsten Finanzinformationen über Spenden zur Verfügung stellen.



■ Standards der Rechenschaftspflicht und Verhaltenskodex

Zur Förderung von Rechenschaftspflicht und Ethik in all unseren Projekten hat Vision Hope die folgenden internationalen Qualitätsstandards und Kodizes freiwillig unterzeichnet und sich ihnen verpflichtet:

- Verhaltenskodex des Internationalen Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds
- Humanitärer Kernstandard für Qualität und Rechenschaftspflicht

Außerdem befolgen wir die 12 Leitlinien des Deutschen Koordinierungsausschusses für Humanitäre Hilfe.

■ Schutz personenbezogener Daten

Wir nehmen unsere Verantwortung in Bezug auf die Erhebung, Verarbeitung und Speicherung von personenbezogenen Daten sehr ernst. Zum Schutz der personenbezogenen Daten, die wir in der EU erheben und verarbeiten, befolgen wir die EU-Datenschutzbestimmungen.

Der Schutz der Privatsphäre unserer Begünstigten ist äußerst wichtig, da ein falscher Umgang mit ihren persönlichen Informationen ihre Würde verletzen und sogar zu Spannungen in der Gemeinschaft führen kann. Aus diesem Grund halten wir uns bei der Verarbeitung der personenbezogenen Daten der Begünstigten an die lokalen Gesetze und bewährte humanitäre Verfahren. Bei der Veröffentlichung von Erfolgsgeschichten achten wir darauf, dass die Würde der Betroffenen gewahrt bleibt, z. B. durch Einholung von Zustimmung und Änderung der Namen der beteiligten Personen.

■ Kinder- und Jugendschutz

Zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Missbrauch setzen wir uns aktiv für die Interessen betroffener Kinder ein und befolgen die UN-Kinderrechtskonvention ebenso wie die Qualitätsstandards, die wir unterzeichnet haben.

■ Kassen- und Wirtschaftsprüfung

Gemäß unserer Satzung prüfen zwei vom Vorstand ernannte Kassenprüfer jährlich unsere Buchführung und Kassenführung. Unser Jahresabschluss wird außerdem von einem unabhängigen externen Wirtschaftsprüfer geprüft.

■ Projektmonitoring und Controlling

Ein regelmäßiges Monitoring unserer Projekte hilft uns zu prüfen, inwieweit Ziele erreicht werden, und zu bestimmen, an welchen Stellen zusätzliche Unterstützung erforderlich ist. Zu diesem Zweck beginnen die Projektzyklen mit einer Basiserhebung; es folgen monatliche, halbjährliche und jährliche Berichte während der gesamten Projektlaufzeit sowie abschließende Evaluierungen. Für jedes Projekt legt ein Rahmenvertrag mit der jeweiligen Regierung unsere Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden fest. Darüber hinaus werden Projektvereinbarungen mit institutionellen Geldgebern durch den Vorstand in Deutschland genehmigt. Diese Informationen übermitteln wir den an den Projekten beteiligten Akteuren, einschließlich der Geber und der Regierungsstellen des Projektlandes.



WER WIR SIND

Integrierte Not- und Übergangshilfe, und Nachhaltige Entwicklung

Vision Hope International ist eine humanitäre und Entwicklungsorganisation, die in Partnerschaften mit lokalen Gemeinden und Behörden im Nahen Osten und Nordafrika (MENA-Region) zusammenarbeitet, um die Gesellschaft, die die größte Not erlebt, zu verändern. Wir stellen uns den Herausforderungen von Krieg, geschlechtsspezifischer Gewalt und systemischer Armut, indem wir die lokalen Kulturen und Traditionen, die unseren Werten nicht widersprechen, fördern und indem wir eine nachhaltige Entwicklung anstossen, die nach unseren Projekten weiterbesteht.

Unser Ziel ist es, die extreme Armut zu lindern, indem wir Ernährungssicherheit für Familien, Schutz und Bildung für Waisenkinder, Integration von Geflüchteten und Menschen mit Behinderungen sowie nachhaltige Entwicklung, die das menschliche Wohlergehen stärkt, fördern. Zu diesem Zweck stärken wir die Menschen vor Ort, damit sie Teil der Lösung für die Herausforderungen werden, denen sie und ihre Gemeinden begegnen.

Unsere Projekte und Programme tragen zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 16 und 17 bei, die vom Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung von humanitären Angelegenheiten (UN OCHA) definiert wurden.



UNSERE VISION

Unsere Vision sind gestärkte Menschen, die befähigt sind, die Welt zu verändern.

Viele Menschen - in der gesamten MENA-Region und auf der ganzen Welt - fühlen sich nicht in der Lage, ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaften, in denen sie leben, zu verbessern. Kriege und systematische Entbehrungen führen vor allem bei den Ärmsten und Schwächsten zu der Überzeugung, dass ihr Leben weitgehend außerhalb ihrer Kontrolle liegt. Unsere Arbeit zeigt immer wieder, dass die Menschen durch die Umsetzung von humanitären Bottom-up-Projekten, die bei den Bedürftigen ansetzen und den Begünstigten helfen, sich selbst als wertvolle, handlungsfähige Menschen zu sehen, ihr Potenzial als Akteure des Wandels und der Veränderung erkennen und ausschöpfen können.

Weil wir die Würde eines jeden Einzelnen schätzen, wollen wir sie motivieren und ihnen neue Perspektiven für ihre Zukunft und die Zukunft ihrer Gemeinschaften eröffnen.

UNSER AUFRAG

Unser Auftrag ist die Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden, um nachhaltige Lösungen zu schaffen, die Frieden in einer schwierigen Region ermöglichen.

Das Ziel unserer Arbeit ist die Wiederherstellung von Beziehungen, Solidarität und Würde auf lokaler Ebene und gleichzeitig für sinnvolle politische Veränderungen, die die Ursachen der Armut beheben können einzustehen.

Wir setzen uns für einen systemischen Wandel ein, der langfristigen und nachhaltigen Frieden fördert, bei dem nicht nur kein gewaltsamer Konflikt mehr besteht, sondern in dem die Menschen ein würdiges, erfülltes und lohnendes Leben führen können.

UNSERE WERTE



Hoffnung

Echte Hilfe ist mehr als materielle Unterstützung. Wir glauben, dass eine langfristige und nachhaltige Entwicklung nur in einem von Hoffnung geprägten Umfeld möglich ist, das positive menschliche Beziehungen fördert, die auf Mitgefühl, Respekt, Akzeptanz und Versöhnung beruhen.



Vertrauen

Eine authentische und transparente Zusammenarbeit ist die Grundlage unseres Handelns. Durch offene Kommunikation schaffen wir Empathie und gegenseitiges Vertrauen. Wir sind uns sicher: Nur eine vertrauensvolle Beziehung schafft die besten Bedingungen zur Bewältigung der anstehenden Probleme durch gemeinsame Lösungen.



Würde

Jeder Mensch ist einmalig und in seiner Würde unantastbar. Unser Ziel ist es jedem Menschen seine Einzigartigkeit zu verdeutlichen und mit einer Perspektive für ein würdevolles Leben zu bestärken.



Mut

Trotz der Widrigkeiten und Ungewissheiten arbeiten wir in den fragilsten Staaten der Welt und ermutigen andere, gegen Ungerechtigkeit aufzustehen und die zu unterstützen, die sich nicht selbst helfen können.



Leidenschaft

Wo Menschen leiden und verzweifeln, können wir nicht gleichgültig bleiben. Wir bekämpfen Elend mit Hingabe und Leidenschaft und freuen uns über jede Veränderung zum Guten.



ORGANISATIONS STRUKTUR

Rechtsform, Gemeinnützigkeit und Steuerbefreiungsstatus

VHI ist als gemeinnützige Organisation in der Rechtsform eines Vereins (Registernummer VR 270382) beim Amtsgericht Freiburg im Breisgau eingetragen und ist vom Finanzamt Emmendingen steuerbefreit. Alle Spenden an VHI sind steuerlich absetzbar.

Unsere Arbeitsprinzipien

Unsere Struktur, Arbeitsprozesse und die Aufteilung der Verantwortlichkeiten auf Organisations-, Projektland- oder Programmebene sind so aufgebaut, dass Führungskräfte und Mitarbeiter Entscheidungen entsprechend ihrer Aufgaben und Verantwortlichkeiten treffen können, ohne unnötige Verzögerungen und Ungewissheiten. Diese Struktur ermöglicht uns eine schnelle Reaktion auf die schnell wechselnden Bedürfnisse der Zielbevölkerung. Das VHI-Hauptbüro in Deutschland unterstützt den Aufbau von Kapazitäten und Kompetenzstärkung auf lokaler Ebene und bietet gleichzeitig strategische Unterstützung zur Aufrechterhaltung von Qualitätsstandards auf der Organisationsebene.

Aufbau der Organisation

Für die Umsetzung der Projekte wählt VHI einen gemischt-operativen Ansatz. Das bedeutet, dass VHI die Projekte direkt durch das Engagement seiner eigenen lokalen Strukturen und Mitarbeiter sowie in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen in den Projektländern durchführt. Bei Projekten, die über lokale Partner umgesetzt werden, übernehmen die VHI-Mitarbeiter im Projektland oder lokale Mitarbeiter in der VHI-Zentrale in Deutschland die kontinuierliche Überwachung und Unterstützung für eine professionelle und effiziente Umsetzung.

VHI arbeitet in den Projektländern vor allem durch seine eigenen Länderbüros. Das Länderbüro wird von dem Landesbeauftragten geleitet, der zusammen mit den leitenden Angestellten des Landesbüros das Country Management Team (CMT) bildet. Das CMT ist verantwortlich für die Umsetzung der Vision, der Mission, der Werte, der Strategie und Richtlinien von VHI in dem konkreten Land. Die VHI-Geschäftsstelle in Deutschland unterstützt das CMT in den Bereichen Qualitätssicherung, Finanzmanagement, Personalbeschaffung und -entwicklung sowie Fundraising.

Die Länderrepräsentanten berichten direkt an den Geschäftsführer im VHI-Hauptbüro in Deutschland. Um die Umsetzung der Strategie und Richtlinien von VHI zu gewährleisten und eine Plattform für den Austausch von Wissen und Erfahrungen zu schaffen, organisiert das VHI-Hauptbüro in Deutschland regelmäßige Treffen mit dem CMT.

Organigramm VHI Deutschland



Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das höchste Entscheidungsgremium der Organisation und setzt sich aus allen Vereinsmitgliedern zusammen. Die Mitgliederversammlung bestimmt die Gesamtvision, den Auftrag, die Werte und den jährlichen Finanzplan von VHI; sie wählt den Vorstand und evaluiert seine Arbeit. Ende 2024 gab es 65 stimmberechtigte Mitglieder, die zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung berechtigt sind.

Der Vorstand

Der Vorstand ist als höchstes Exekutivorgan der Organisation für die Leitung und Erfüllung der Aufgaben der Organisation verantwortlich und dient als rechtmäßiger Vertreter von VHI. Zu den Aufgaben des Vorstands gehören die Ernennung, Kontrolle und Entlastung des Geschäftsführers, die Entscheidungsfindung in den Bereichen globale Strategien und Grundsätze, Personal, Finanzen, Kommunikation und Fundraising sowie die Sicherstellung der Umsetzung der von der Mitgliederversammlung getroffenen Entscheidungen.

Vorstandsmitglieder

Marcus Rose	Matthias Böhning	Silvana Höpfner-Osegbe	Lars Schärer	Rainer Weber	Gerhard Redecker
1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Kassenwartin	Schriftführer	Vorstandsmitglied	Vorstandsmitglied

Personal in Deutschland ab dem 01.01.2026

Stephan Krämer	Eva Collet	Susan Younes	Sam Barahim	Mariam Heidari
Geschäftsführung	Spendenbetreuung Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung	Projektkoordination	Programmassistenz

Personal im Ausland

Zum 01.01.2026 sind im Jemen 43 und in Jordanien 2 Mitarbeitende tätig.



DANK AN UNSERE FINANZIERUNGS- UND IMPLEMENTIERUNGSPARTNER

**Neben unseren
Privatspenderinnen
und -spendern danken
wir vor allem:**

Institutionelle und öffentliche Geldgeber

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

UN-Organisationen

Amt der Vereinten Nationen für die
Koordinierung humanitärer
Angelegenheiten (OCHA)
Bevölkerungsfonds der
Vereinten Nationen (UNFPA)

Stiftungen und andere private Organisationen

Gemeinnützige Stiftung Friedhelm Loh
World Vision International
humedica e.V.
Dorcas Aid
Deutsch-jemenitische Gesellschaft e.V.
La Loba-Stiftung
Elisabethenheim Havetoft

Unternehmen

Viehoff GmbH
Schneider GmbH & Co. KG
mbi GmbH

Kirchen

Calvary Chapel Freiburg
Evangelische Kirchengemeinde Satrup

Implementierungspartner

National Foundation for Development and
Humanitarian Response (NAHR)
Abs Development Organization for
woman and child (ADO)
Waisenhaus Hajjah
Family Counseling and
Development Foundation (FCDF)
Solidarity Social Foundation
for Development (SSFD)
Building Foundation for Development (BFD)
Yemen Art Base (YAB)
Arab Renaissance for Democracy and
Development (ARDD)
Branches of Mercy (BOM)
Tabitha for Relief and Development

HERAUSGEBER VISION HOPE INTERNATIONAL e.V.

Emmendingen Hauptbüro
Carl-Helbing-Str. 19, 79312 Emmendingen
Telefon: +49 7641 9676012

Berlin Büro

Oudenarder Str. 4, 13347 Berlin
Telefon: +49 30 286 289 00
E-Mail: info@vision-hope.org
www.vision-hope.org

Vertreten durch:

Marcus Rose, 1. Vorsitzender
Matthias Böhning, 2. Vorsitzender
Vereinsregisternummer: VR 270382,
Amtsgericht Freiburg im Breisgau

REDAKTION

Eva Collet
Stephan Krämer
Gerhard Redecker

GESTALTUNG & LAYOUT

Henri Oetjen (designbuero-oetjen.de)

BILDNACHWEISE

Vision Hope International e.V.

SONSTIGE HINWEISE

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist uns
weltweit ein großes Anliegen. Wir haben uns
daher bemüht, alle Texte geschlechtersensibel zu
formulieren. Sollten wir das an einer Stelle
vergessen haben, sind dennoch andere Formen
gleichermaßen mitgemeint.

IMPRESSUM

SPENDENKONTO

Sozialbank

IBAN: DE91 3702 0500 0001 8316 00

Vision Hope International e.V. ist als gemeinnützige und
mildtätige Organisation anerkannt, zuletzt mit dem Freistel-
lungsbescheid zur Körperschaftssteuer des Finanzamts
Emmendingen vom 15. Juli 2020.

Steuernummer 05015/05894. Alle uns zugewandten Spen-
den sind steuerlich absetzbar.

Online Shop: <https://vision-hope.myspreadshop.de/>

Netzwerke und Mitgliedschaften:

VENRO – Verband Entwicklungspolitik
und humanitäre Hilfe
WASH Netzwerk
Deutsch-Jemenitische Gesellschaft
Dachverband Entwicklungspolitik
Baden-Württemberg
Eine Welt Forum Freiburg
Kulturforum Freiburg

© 2026 Vision Hope International e.V.



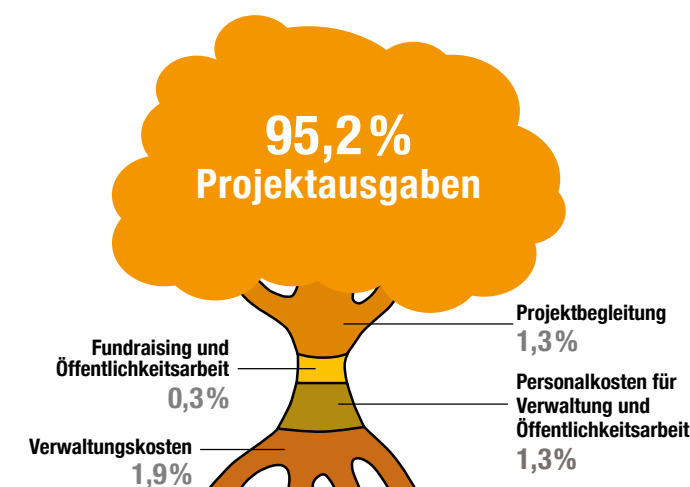
VISIONHOPE

Was geschieht mit Ihrer Spende?

Mit Ihrer Spende sind wir in der Lage, weitere Mittel
von öffentlichen Geldgebern, wie dem deutschen
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammen-
arbeit und Entwicklung (BMZ) oder den Vereinten
Nationen für unsere Projekte zu beantragen.

**Zuschüsse finanzieren 90% der Projekt-
budgets, 10% müssen durch Spenden
beigesteuert werden.**

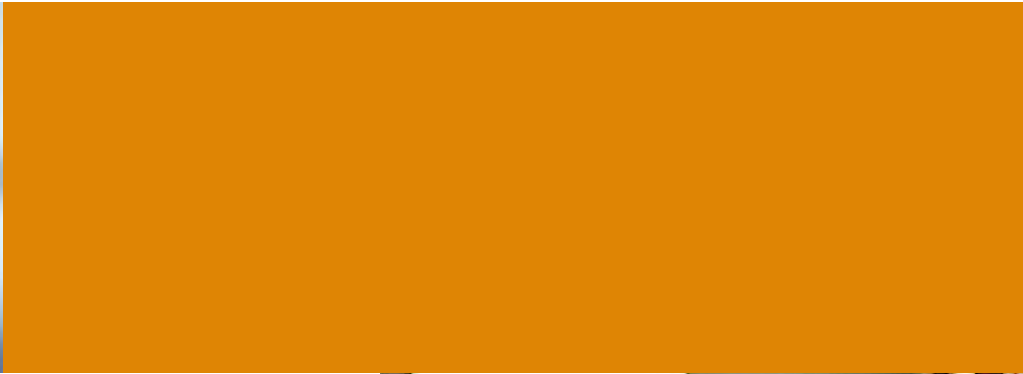
**Ihre Spende hat also eine
zehnfache Wirkung!**



Zahlen von 2024



VISIONHOPE



**HOFFNUNG & WÜRDE
FÜR MENSCHEN IN NOT**

VISION HOPE INTERNATIONAL

